

KURZ & KNAPP

Abiturientin beginnt Lehre

GROSS PANKOW | Eine Abiturientin aus Bad Wilsnack wird ab dem 1. August in der Gemeindeverwaltung von Groß Pankow eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten beginnen. Darüber informierte gestern Bürgermeister Thomas Brandt.

Hexenabend im Schlosspark

MEYENBURG | Ein Maibaumsingen und einen Hexenabend gibt es am Mittwoch, 30. April, ab 19 Uhr im Schlosspark in Meyenburg. Die musikalische Gestaltung übernehmen der Frauenchor und der Männerchor aus Meyenburg sowie der Dorfchor Wendisch-Priborn. Ebenfalls mit dabei sind die Feuerwehr und der Jugendklub „Second Home“.

Maifeuer auf Sportplatz

SARNOW | Die Freiwillige Feuerwehr Sarnow und der Förderverein „Freunde Freiwillige Feuerwehr Sarnow“ laden zum Maifeuer ein. Es wird am Mittwoch, 30. April, um 19 Uhr auf dem ehemaligen Sportplatz in Sarnow (Stadt Pritzwalk) entfacht.

POLIZEIBERICHT

Fahrraddiebe erwischt

WITTENBERGE | Ein Fahrradbesitzer hat in Wittenberge seinen Drahtesel, der ihm am Mittwoch gestohlen worden war, am Donnerstag vor einem Heimwerkermarkt angeschlossen in einem Fahrradständer entdeckt. Der Mann verständigte daraufhin die Polizei. Die Beamten entdeckten vor Ort ein weiteres gestohlenen Fahrrad. Bei den Fahrraddieben soll es sich um einen 13- und einen 14-jährigen handeln.

Autofahrerin von der Sonne geblendet

PRITZWALK | Am Donnerstag kam es gegen 15.35 Uhr in der Havelberger Straße in Pritzwalk zu einem Verkehrsunfall. Eine 57-jährige Renault-Fahrerin wurde von der tief stehenden Sonne geblendet und übersah einen am rechten Fahrbahnrand stehenden Wagen.

Verschollene Stadtchronik wiederentdeckt

VEREINE Erfolgreiche Recherche des jüngst gegründeten „Fördervereins Kirchturmspitze Putlitz“ im Geheimen Staatsarchiv Berlin

Eigentlich suchte Ingrid Klaß nur nach alten Fotos von der Putlitzer Kirche. Gefunden hat sie eine umfassende Chronik der Stadt, die man längst verloren glaubte – und die nun vielleicht wieder nach Putlitz zurückkehrt.

Von Matthias Anke

PUTLITZ | Kaffee aus einer Porzellantasse mit einer alten Putlitzer Ansicht darauf belebt nicht nur des Menschen Körper und Geist. Er belebt vielmehr den Kirchenkörper des Putlitzer Gotteshauses und den Gemeinschaftsgeist einer Stadt, die ihr Erkennungszeichen wiederbekommen soll – die Kirchturmspitze. Denn je mehr aus solchen Motivtassen getrunken wird, desto mehr Geld kommt dem Vorhaben zugute. „Der Erlös dieser Tassen wird uns helfen“, sagt Ingrid Klaß. Ihre Idee stellte sie auf der jüngsten Versammlung des erst vor kurzem gegründeten „Fördervereins Kirchturmspitze Putlitz“ vor.

Bei der Suche nach alten Ansichten, wie diese nicht nur die Tassen zieren, sondern vielleicht auch Mousepads und Postkarten, machte Ingrid Klaß eine sensationelle Entdeckung: Im Historischen Ortslexikon Brandenburg fand sie eine Quellenangabe zu einer Putlitzer Chronik samt ihrem Standort – das Geheime Staatsarchiv der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin-Dahlem. Vor Ort wurde ihr ein mehr als 500 Seiten dickes Buch aus dem Magazin gebracht. Noch weiß niemand, wie die Chronik dorthin kam, welcher Putlitzer sie zuletzt in seinen Händen hielt.

„Unglaublich, wir haben immer danach gesucht“, reagiert die Putlitzer Geschichtsschreiberin Christel Köhler erfreut, als sie davon hört. Wie die 82-Jährige sagt, handle es sich um eine Chronik, die seit den 1920er Jahren minutiös geführt wurde von einem Lehrer Namens Erich Wiese. Desse Sohn führte sie weiter. Allerdings sei nach dessen Tod im Jahre 1961 die Witwe mit der Chronik im Gepäck in den Westen des fortan geteil-

Noch weiß niemand, auf welchem geheimnisvollen Weg die Chronik ins Archiv kam



Der Schriftzug „100 Jahre Kirchturmspitze 1910 - 2010“ gibt ein Ziel vor für das neue, alte Wahrzeichen.

FOTOS (6): ANKE

Bunte Truppe für ein erfolgreiches Bündnis



Zum Vorsitzenden des Fördervereins Kirchturmspitze Putlitz wurde Klaus Pirow gewählt. Der

Telekom-Mitarbeiter ist alteingesessener Putlitzer und zudem Mitglied der Stadtverordnetenversammlung. Sein Stellvertreter beziehungsweise der zweite



Vorsitzende ist Klaus-Dieter Buchholz. **Klaus-Dieter Buchholz** steht für die Neu-Putlitzer. Er zog erst in

den 1980er Jahren in die Gänsestadt. **Ingrid Klaß**, die Schatzmeisterin und Schriftführerin des Fördervereins, bezog mit ihrem



Mann erst vor zwei Jahren eine Wohnung in Putlitz. Die ehemalige Laakerin ging einst in Putlitz

zur Schule, lebte anschließend aber in Berlin. **Die Polizistin** Ingrid Klaß ist zudem Schriftführerin der Landesgeschichtlichen Vereinigung

für die Mark Brandenburg e.V. **Seit der Gründungsversammlung** des Fördervereins Kirchturmspitze Putlitz vom 14. März dieses Jahres zählt der Verein insgesamt 20 Mitglieder.

Neben Bürgermeister Bernd Dannemann ist auch der Putlitzer Wolfgang Thätner Vereinsmitglied geworden. Er kümmert sich um die Internetpräsenz und hat das Vereinslogo entworfen.

ten Landes durchgebrannt. „Das Buch ist überwiegend in erzählerischer Form verfasst, enthält kaum Quellen“, erinnert sich Christel Köhler.

Ingrid Klaß will nun versuchen, die Chronik wenigstens als Kopie nach Putlitz zurückzuholen. Bis dahin werde sie sich mit Ablichtungen konkret von der Kirche zufriedengeben, die sie für ihren Förderverein brauche.

Neben Werbepartnern mit Kirchturmmotiv hat sich der Verein bereits einige Aktionen ausgedacht. Schließlich werden insgesamt rund 140.000 Euro für die Spitze benötigt, die in den 1980er Jah-

ren wegen Baufälligkeit abgetragen wurde. Mit dem Mindestmitgliedsbeitrag von jährlich 24 Euro oder Spendenaufrufen allein sei das kaum realistisch. Deshalb sollen kulturelle Veranstaltungen forciert werden.

Begonnen wird mit einem Präsentationsstand anlässlich des Jubiläums „25 Jahre Wall 10“ am Sonnabend, 3. Mai. Ein Höhepunkt wird am Sonnabend, 14. Juni, die Verleihung des Putlitzer-Preises 2008 sein, der dieses Mal in der Nikolai-Kirche stattfindet. Vor der Preisverleihung, die ab 19.30 Uhr vorgesehen ist, fin-

det in Putlitz zudem die Burgfräuleinwahl statt. Der Tag werde eine Riesenchance sein, um Aufmerksamkeit für die Kirchturmspitze zu erregen. Der Förderverein werde sich in der Kirche um die Verpflegung kümmern. Wofür der Erlös verwendet werden soll, ist klar.

Der Förderverein will ein „Bündnis für Putlitz“ schmieden und Identität stiften

Anschließend will der Förderverein am 29. Juni auch beim Kreiskirchentag in Heiligengrabe mit einer Präsentation Interesse auf sich lenken. „Die Spitze ist aber nicht nur eine Angelegenheit der Kirche, sondern eine der gesamten Stadt“, sagt Ingrid Klaß. „Der Turm ist neben dem der Burg das Erkennungs-

zeichen der Stadt.“ Auch Bürgermeister Bernd Dannemann ist kein evangelisches Kirchenmitglied und dennoch im Förderverein tätig. Auf die mit dem Turmmotiv bedruckten Tassen freue er sich, weil sie „das beste Gastgeschenk“ seien, das er sich derzeit vorstellen könne: „Die Idee hätte meine sein müssen“, scherzt er.

Wie der Vereinsvorsitzende Klaus Pirow sagt, sind im Verein auch „stille Mitglieder“ willkommen. Es sei nicht – wie in anderen Vereinen üblich – mit ständiger Anwesenheit zu glänzen. Es gehe schlicht um jeden Beitrag.

Um an Geld zu gelangen, habe man sich bereits um Städtebauförderung bemüht. Doch auf diese Weise etwas



Post aus Putlitz

Um für den Wiederaufbau der in den 1980er Jahren wegen Baufälligkeit abgetragenen Kirchturmspitze zu werben, soll es neben Tassen auch Postkarten mit alten Motiven geben.

In welcher Stückzahl Tassen wie auch Postkarten erscheinen werden, darüber wolle sich der Förderverein in der kommenden Zeit erst austauschen. Vielleicht seien auch T-Shirts möglich.

Wer weitere Ideen hat, könne sich jederzeit an den Verein wenden.



Das Vereinslogo

zu erreichen, ist schwer, buhlen derzeit doch mehrere Kirchenanierungsvorhaben im Landkreis Prignitz gleichzeitig um die kleinen Töpfe.

„Wenn es uns nur gelingt, mit der Aktion ein Bündnis für Putlitz zu schmieden, haben wir schon viel erreicht“, sagt Ingrid Klaß. Eine Stadt in einer Region, aus der schon viele Menschen abgewandert sind, brauche solche Identität stiftenden Vorhaben. Auch eine wiederentdeckte Chronik kann dazu beitragen.

Info Kontakt für Interessierte über die E-Mail kirchturm-putlitz@t-online.de oder per Telefon bei Pfarrer Volkhardt Spitzner unter ☎ 033981/8 05 45.

www Unter www.putlitzer-kirchturm.blogspot.com entsteht demnächst eine Informationsplattform. Erreichbar ist der Verein auch über www.putlitz.org

20 Kilogramm Spargel halfen bei der Materialbeschaffung

WIRTSCHAFT Meyenburger Elektrobau GmbH feierte gestern mit über 100 Gästen ihr 50-jähriges Bestehen

Von Beate Vogel

MEYENBURG | Der Mensch steht im Vordergrund bei der Meyenburger Elektrobau GmbH (MEB). Das betonte gestern Unternehmensberaterin Annerose Giewoleit, die mit gut 100 weiteren Gästen aus Wirtschaft und Politik zur

Jubiläumsfeier der MEB eingeladen war: Die Firma wurde gestern vor genau 50 Jahren als PGH gegründet.

Nachdem die Kinder der Kita „Eichhörnchen“ den Mitarbeitern der MEB zu Beginn ein Ständchen gesungen hatten, bot Geschäftsführer Wolfgang Pfortner noch einmal ei-

nen kleinen Abriss zur Geschichte des Unternehmens. Und versäumte es nicht, die eine oder andere Anekdote aus PGH-Zeiten preiszugeben: So hätten bei der Beschaffung von Kraftsteckdosen für eine LPG 20 Kilogramm Spargel geholfen. In den Wendewirren, als plötzlich die Aufträge wegbrachen, hatte die MEB „außer dem Finanzamt niemanden mehr“, der sagte, wo es langgeht.

Nach und nach hat sich der Betrieb ein sicheres Standbein geschaffen. Erster und größter Auftrag war 1993 über die Siemens AG der Aufbau des kompletten Telefonnetzes in der Gemeinde Lanz und sechs umliegenden Dörfern. Ab 1996 akquirierte die MEB erste Aufträge in den alten Bundesländern. Den Durchbruch brachte die Elektroanlage im neuen „Internationalen Seegerichtshof“ in

Hamburg. Der Auftrag hatte ein Volumen von 3,4 Millionen Mark. 1998 überreichte der TÜV Rheinland der MEB die Urkunde zur Zertifizierung nach ISO 2001. Den bisher größten Auftrag bekamen die Meyenburger 1998 von der Deutschen Bahn AG: die Elektrifizierung der Bahnstrecke Ribnitz-Damgarten und Stralsund.

Bis heute nimmt das Unternehmen vor allem Großaufträge an, arbeitet aber auch für Privatkunden. Ein großer Teil der 60 Mitarbeiter ist daher etwa auf dem Hamburger Flughafen oder demnächst in Berlin-Tegel wochenweise auf Montage. Jedes Jahr stellt die MEB zwei bis fünf Lehrlinge ein. Seit 1991 wurden 50 Elektroinstallateure und Elektroniker ausgebildet. Mit Unterstützung des Betriebes bildeten sich fünf Kollegen zu Meistern und einer zum Tech-

niker weiter. In Zukunft will die MEB „moderat expandieren und neue Geschäftsfelder vor allem im Bereich alternativer Energien erschließen“, kündigte Pfortner an.

Dass bei aller Wirtschaftlichkeit der Mensch bei der MEB im Vordergrund steht, bewiesen die Zitate der beiden MEB-Geschäftsführer Wolfgang Pfortner und Gert Altenburg in der Dokumentation „Man ist immer noch Mensch“, die die Unternehmensberaterin mit dem Journalisten Klaus Ihlau erstellte. Der Film war im Rahmen eines EU-Projektes entstanden und wird nun in kleineren, organisierten Veranstaltungen gezeigt, erklärte die Unternehmensberaterin: „Wir wollen anregen, diesen Geist weiterzuentwickeln.“

Fünf beispielhafte Firmen zeigt der Film, darunter die MEB: „Wir probieren es auf-



Die Knirpse aus der Kita sangen Geburtstagslieder. FOTOS (2): VOGEL

dentliche und menschliche Art, deshalb haben wir diese Erfolge erreicht“, so Gert Altenburg im Interview. Oder: „Was habe ich davon, wenn es uns gut geht und dem Nachbarn nicht.“ Pfortner, der das Unternehmen seit 1976 leitet, habe nicht auf die „rein materielle Schiene

gesetzt, sondern auf die Ausbildung und die Leute“, betonte Annerose Giewoleit.

Die gut 100 Gäste, die zum Firmenjubiläum gratulierten, konnten sich nach dem offiziellen Teil am kalten und warmen Büfett göttlich tun und der Musik der Pritzwalker Ständchenband lauschen.



Wolfgang Pfortner (r.) und Gert Altenburg empfangen Gratulanten.